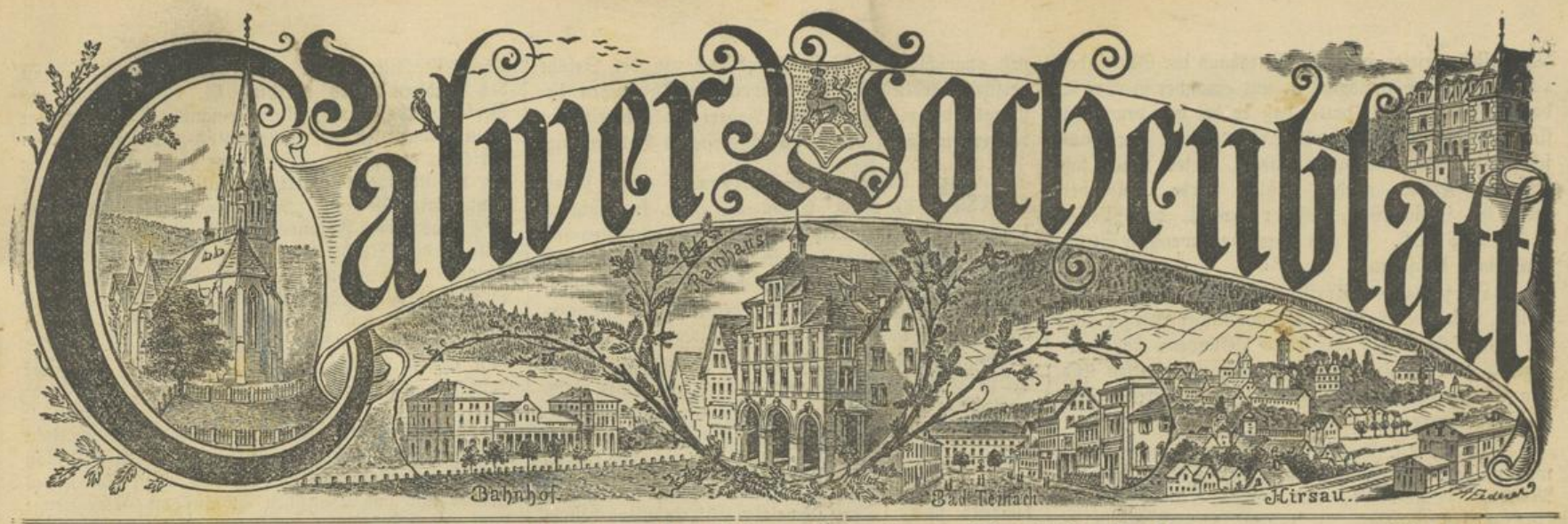


№ 44. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 68. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Samstag, den 15. April 1893.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst im ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Ortsvorsteher

werden beauftragt, bis zum 20. ds. Mts. hierher anzuzeigen, ob nach Vorschrift des § 9 der Vollziehungsverfügung zur Landesfeuerlöschordnung vom 24. Nov. 1885 (Reg.-Bl. S. 503) die auf 1. April ds. Js. vorzunehmende Ergänzung des Verzeichnisses der als feuerwehrpflichtig in Anspruch genommenen Einwohner erfolgt ist und ob die Verzeichnisse über den Mannschaftsstand der Feuerwehr und ihrer einzelnen Abtheilungen richtig gestellt sind.

Calw, den 11. April 1893.

K. Oberamt.
Lang.

Deutsches Reich.

Wie gestaltet sich die Lage? Die „Köln. Ztg." bringt unter dieser Ueberschrift einen zur Kennzeichnung der Situation hochoffiziösen Artikel dem wir folgende wichtige Auslassungen entnehmen: „In befreundeten politischen Kreisen treffen wir in letzter Zeit häufiger auf Meinungsäußerungen, welche in dem Glauben wurzeln, daß die verbündeten Regierungen sich noch nicht über die Stellung klar geworden seien, welche sie nach einer Ablehnung der Militärvorlage durch den Reichstag einzunehmen haben werden. Auf diesen Glauben sind die mannigfachen Ausstreuungen zurückzuführen, daß vielleicht noch eine Vertagung der endgiltigen Abstimmung bis zum Herbst oder mindestens bis zur Rückkehr des Kaisers aus Italien in Aussicht genommen sei. Diese Ausstreuungen widersprechen in der schärfsten Weise der wirklichen Sachlage. Die verbündeten Regierungen sind von der Notwendigkeit der Verstärkung unserer Heeresmacht durchdrungen. Seit Monaten steht unter den verbündeten Regierungen fest, daß, falls der jetzige Reichstag in seiner Mehrheit die Vorlage ablehnen sollte, die Auflösung dem Beschlusse auf dem Fuße folgen wird. Auch die von vielen Seiten ausgesprochene Zuversicht, daß die Neuwahlen nur einen der Militärvorlage noch ungünstigeren Reichstag, als es der jetzige ist, ergeben sollten, hat die verbündeten Regierungen in ihrem Entschlusse der Reichstagsauflösung nicht beeinträchtigt. Sie sind fest entschlossen, diejenige Bürgschaft des Friedens, die allein die unbestrittene Ueberlegenheit unseres Heeres gewähren kann, dem Vaterland zu erhalten, und sie werden sich in der Erfüllung dieser verantwortlichen Pflicht nicht durch einen schlecht beratenen und politisch kurzsichtigen Reichstag beeinträchtigen lassen. Wir können auf Grund zuverlässiger Erkundigungen versichern, daß so und nicht anders die Lage ist und daß alle Mitteilungen über Schwankungen und Uneinigkeiten innerhalb des Kreises der verbündeten Regierungen jeglicher Begründung entbehren. Wir können, so lange es Zeit ist, nicht dringend genug die machtwollen und friedliebenden Vertreter des deutschen Volkes im Reichstag ermahnen, bei ihren Entschlüssen sich vor Augen zu halten, welchen Weg sie unwiederruflich einschlagen, wenn sie jetzt nicht mit den verbündeten Regierungen zu einer annehmbaren Verständigung gelangen."

Vom Antisemitismus. Eine Achterklärung Ahlwardt's veröffentlicht in dem bisherigen Organ Ahlwardt's, der „Staatsbürger-Zeitung", der „antisemitische Volksverein Berlin", indem er zugleich die Versöhnung mit Böckel proklamiert. Diese Veröffentlichung lautet: „Die antisemitische Bewegung Norddeutschlands unter Führung des Abg. Ahlwardt hat in neuerer Zeit so viel taktische Fehler begangen, daß der gesamte antisemitische Volksverein Berlin erklärt, fernerhin eine solche Politik nicht mehr unterstützen zu können. Die gegen Dr. Böckel gerichtete Januar-Resolution war eine übereilte Handlung. Wir nehmen dieselbe zurück und bedauern lebhaft, je eine solche losgelassen zu haben. Dr. Böckel hat wirklich Praktisches geleistet, praktisch gearbeitet, deshalb kämpfen wir nur unter seiner Fahne. Hoch die ehrliche Volkspartei! der antisemitische Volksverein Berlin. Der Vorstand."

Tages-Neuigkeiten.

Calw. Auf das am nächsten Dienstag hier stattfindende Konzert des hier wohlbekannten und stets gerne gehörten Konzertsängers C. Diezel wird an dieser Stelle noch besonders aufmerksam gemacht. (S. d. Inserat in heutiger Nr.)

Oberndorf, a. N, 12. April. Heute ist hier eine Frau zur Erde bestattet worden, die es wohl verdient, daß ihr auch in diesem Blatte ein Wort der Erinnerung gewidmet werde. Es ist die in ihrem 69. Lebensjahre gestorbene Frau Amalie Brandecker, Witwe des Begründers und langjährigen Redakteurs des „Schwarzwälder Boten", Tochter des verstorbenen Stadtschultheißen und Rechtskonsulenten Pfäfflin in Sulz. Eine Frau von seltener Kraft und Elastizität des Geistes, von hellem, scharfem Verstand und bewundernswürdigem Takt war sie 44 Jahre lang ihrem im Jahre 1887 verstorbenen Gatten eine treue unschätzbare Stütze in der Leitung des „Schwarz. B.", dessen Gedeihen seine und ihre größte Sorge und höchste Freude gewesen ist. Die Redaktion des der Zeitung beigegebenen „Unterhaltungsblatts" lag seit 1845 in ihren Händen. Es ist durch sie eine beliebte Lektüre für viele Tausende geworden. Dem zahlreichen Geschäftspersonal der Zeitung war sie allezeit eine überaus fürsorgliche, liebevolle und nachsichtige Prinzipalin, wie dies an ihrem Grabe von dem ersten Redakteur Singer mit warmen Worten des Dankes bezeugt wurde. Ein Grundzug ihres Wesens war überhaupt aufrichtiges, lauteres Wohlwollen gegen jedermann, das auch durch Undank sich nicht beirren ließ. Hunderten von Armen und Notleidenden hat sie wohlgethan. Dabei war sie eine demütige fromme Christin, ein treues Glied ihrer Kirche, für deren Bedürfnisse sie stets eine offene Hand hatte, wie ihr denn die evangelische Gemeinde noch einen namhaften Beitrag zu ihrer demnächst aufzustellenden neuen Orgel verdankt. In Haus und Familie war ihr ein seltenes Maß von Glück und Freude beschert. Mit ihr ist, wie Stadtpfarrer Gaiser hervorhob, ein Stück Geschichte von Oberndorf ins Grab gesunken. Sie wird nicht so bald vergessen werden. Staatsanz.

Hechingen, 11. April. Letzten Samstag Nachmittag entstand am südlichen Abhang des Hohenzollern in einer jungen Waldkultur ein Brand, der um so gefährlicher wurde, als sich in der Nähe das Pulvermagazin befindet und bei dem herrschenden Winde das Feuer sich immer weiter ausbreitete. Die Gefahr wurde von der Burg bald bemerkt und das Militär war zeitig zur Stelle, um durch thatkräftiges Eingreifen das Feuer einzudämmen und zum Erlöschen zu bringen, was auch bald gelang. Der Schaden des kürzlich auf der Gemarkung Salmendingen ausgebrochenen Waldbrandes wird auf 5000 ℳ veranschlagt.

Münsingen, 11. April. Der Sattler J. G. Bückle von Trailfingen, Kassier der dortigen Molkerei, erhob in Urach für die Molkerei 500 ℳ, entlehnte hier in den letzten 14 Tagen bei verschiedenen Geschäftsleuten Beträge von 25—400 ℳ, eignete sich einige Hundert ℳ Pflegschaftsgelder an und machte sich mit wohlgefülltem Geldbeutel auf und davon, seine Frau und 4 Kinder in Armut hinterlassend. Es hat sich eine bedeutende Ueberschuldung seines Besitztums herausgestellt.

Gaildorf, 11. April. In dem bei Gschwend gelegenen Weiler Hagkling zündete ein 7jähriger Knabe, mit Zündhölzchen spielend, ein von 3 Familien bewohntes Gebäude an, welches bis auf den Grund eingeäschert wurde. Ein fünfjähriger Knabe entkam mit genauer Not aus den Flammen.

S.C. Pforzheim, 13. April. Gestern Abend gegen 6 Uhr wurde mittelst eines Krahnens ein schwerer Baustein an einem Neubau, Ende der Luisenstraße, in die Höhe geschafft. Das Seil brach, der herabstürzende Stein schlug dem untenstehenden Maurerpalier den rechten Fuß ab. — Eine in der verlängerten Gymnasiumsstraße wohnende Witwe B. wurde gestern in großes Leid versetzt. In einem Zeitraum von 1 Stunde wurden 2 Kinder im Alter von 3 und 6 Jahren von der Brechruhr befallen und kurze Zeit darauf waren beide tot. — Die Leiche des Herrn Herrmann, Gutsbesitzer zum Brukenberg, wurde gestern nachmittag mit dem 5-Uhr-Zug behufs Feuerbestattung nach Heidelberg verbracht. — Am Rathausneubau wird gegenwärtig das Außengerüst zum Hochbau von Zimmerleuten aufgestellt, hiezu werden als Träger wahre Riesenstämme verwendet. Bereits sind 17 dieser Stämme festgestellt. Auch an der Steinhauerarbeit zum Sockelbau wird gegenwärtig tüchtig gearbeitet.

Karlsruhe, 10. April. Die Verhaftung des Steueroberaufsehers Kuhn wegen Unterschlagung hat wegen der großen Beliebtheit, welche der Genannte bei seinen Vorgesetzten wie auch beim Publikum genoß, allgemeines Aufsehen erregt. Das Ergebnis der Untersuchung hat indessen ganz haarsträubende Betrügereien zu Tage gefördert und den Mann als einen ganz geriebenen Gauner entlarvt. Kuhn hat von vielen Schuldnern, welchen zur Zahlung größerer Beträge von Liegenschaftsaccisen Termine bewilligt waren, die fälligen Raten erhoben, ohne das Geld abzuliefern und auf diese Weise dem Vernehmen nach nahezu 5000 ℳ unterschlagen. Es werden ihm aber noch weitere Betrügereien zur Last gelegt. Ferner hat Kuhn bei hiesigen Brauereibesitzern unter allen möglichen Vorspiegelungen größere Geldbeträge geliehen.

Mannheim, 12. April. Ein trauriges Vorkommnis wird aus Bietigheim (bei Rastatt) gemeldet.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Dortselbst gerieten in einem Wirtshaus der Gemeinderat G. und der Landwirt E. mit einander in Streit, da letzterer geäußert hatte, daß er bei den demnächst stattfindenden Gemeinderatswahlen keinen der ausscheidenden Gemeinderatsmitglieder, unter denen sich auch G. befand, wieder wählen werde. Hierüber geriet G. so in Wut, daß er dem E. das Messer in den Leib stach. E. gab schon nach wenigen Stunden seinen Geist auf.

Leipzig, 9. April. Wie das Leipz. Tgbl. meldet, hat eine Gesellschaft patriotischer Bürger eine auf dem Schlachtfeld von 1813 gefundene Kanonenkugel künstlerisch zu einem Tintenfaß umgestalten und dem Fürsten Bismarck zu seinem 78. Geburtstag als Geschenk überreichen lassen.

Metz, 13. April. In der vergangenen Nacht wurde eine Dirne namens Furer von einem jungen Manne ermordet, der wenige Stunden zuvor ein anderes Mädchen zu erdrosseln versucht hatte. Der Thäter ist spurlos verschwunden.

Zürich, 12. April. Eine zierliche Beschreibung einer Sandhose giebt der Stadtbeschauer der „Neuen Zürcher Zeitung“: Ereignete sich da auf der Seestraße in der Nähe des Muraltguts eine kleine Naturerscheinung. Es war windstill, hoch am Tag eines jener goldenen Frühlingstage, die von ewiger Dauer zu sein scheinen. Da rankte sich plötzlich wenige Schritte vor mir der Staub in die Höhe, und wuchs schön und schlank wie eine griechische Säule in die Höhe, wohl fünf Meter hoch. Etwa eine halbe Minute lang stand die Säule, von der Sonne gelb durchleuchtet, dann rieselte sie in sich zusammen. War weiter nichts zu sehen an diesem Kunststück des Wirbelwindes und doch seltsam genug, um ein kleines behäbiges Frauchen neben mir schier in die Knie sinken und noch oft ängstlich rückwärts schauen zu lassen. Dergleichen kleiner Naturspuk ist bei dieser Witterung nichts allzu Seltenes und immerhin hübsch zu schauen.

Vermischtes.

— Der Direktor der Gas- und Wasserwerke in Altona, Herr Ingenieur Kümmel, bespricht auf Grund der während der vorjährigen Cholera in Hamburg und Altona gesammelten Erfahrungen in einer ausführlichen, im Zentralbl. der Bauverw. veröffentlichten Abhandlung die Aufgaben, die bei plötzlich eintretenden Choleraseuchen dem Ingenieur gestellt sind. Es sind rechtzeitig Maßregeln zu treffen für den Schutz der Gesunden, die Beförderung und Unterbringung der Erkrankten und die Fortschaffung der Gestorbenen. Zu den ersteren gehört die Fürsorge für die Wasserversorgung und die Entwässerung der Städte, die Beseitigung der Abwässer und Abgänge, Reinhaltung der Straßen, Desinfektion und Reinigung, namentlich der dicht bebauten, schmutzigen, licht- und luftlosen Wohnstätten, welche die schlimmsten Seuchenherde sind. Für die Unterbringung der Kranken müssen vorübergehende Barackenlager errichtet werden, die bestehenden werden bei einer schweren Seuche nirgends genügen. Die Baracken müssen auf kürzesten Wegen zu erreichen sein, weil Cholerakranke weite Fahrten nicht ertragen. Das Fortbringen der Leichen, die so schnell wie möglich aus den Häusern geschafft werden müssen, kann bei größeren Seuchen nur in geschlossenem Möbelwagen erfolgen, in denen die in ein feuchtes Tuch geschlagenen Leichen zusammengeholt und untergebracht werden; das Einsargen geschieht erst im Leichenhause. Dieses der Hamburger Verwaltung mit Unrecht als Rohheit vorgeworfene Verfahren ist bei so großer Leichenzahl leider nicht zu umgehen. Für die Bauten zur Unterbringung der Kranken und Gestorbenen einschließlich der Einrichtung und des Inventars, für den Beförderungsdienst, für Desinfektionen u. s. w. hat Hamburg etwa 3 Millionen ℳ verausgabt; die sonstigen Verluste der Bevölkerung werden auf Hunderte von Millionen geschätzt. Bemerkenswert ist der von Kümmel gelieferte Nachweis, daß die Verbreitung der Cholera thatsächlich durch das Hamburger Leitungswasser erfolgt ist, was vielfach noch heute bestritten wird. Hiefür ist das Verhalten der Seuche an der Hamburg-Altonaer Grenze besonders beweiskräftig. Ganze Straßenseiten, die mit Hamburger Leitungswasser versorgt waren, zeigten zum Teil die schlimmsten Seuchenherde, während auf der anderen, ganz gleiche Untergrund-, Wohn- u. s. w. Verhältnisse aufweisenden, aber mit gefiltertem Altonaer Wasser versorgten Seite nicht ein einziger Cholerafall vorkam. Auch sind die nicht an das Leitungsnetz angeschlossenen Teile Hamburgs von der Seuche verschont geblieben. Die mitgeteilten Thatsachen bestätigen die von Prof. Dr. Robert Koch bereits in den ersten Tagen der Seuche aufgestellte Behauptung.

Die kugelfeste Uniform. Ein Urteil über die Dowe'sche Erfindung einer kugelsicheren Uniform wird den Leipziger Neuesten Nachrichten von einem Leipziger Ingenieur in folgendem gegeben: Die Dowe'sche Erfindung, die auf den ersten Blick unbegreiflich erscheint, verliert sofort den Reiz des Wunderbaren, wenn man sie im Zusammenhang mit anderen Erscheinungen betrachtet, wenn man sie erklärt. Wenn ein in Bewegung begriffener Körper auf seiner Bahn mit irgend einem anderen Körper zusammentrifft, so entsteht ein Stoß. Die Folgen desselben sind nun Formveränderungen der Körper, welche bei elastischen Körpern vorübergehend, dagegen bei nichtelastischen bleibend sind. Der Dowe'sche Kugelpanzer besteht aus Gummi, Kork und Stahlfedern, die ihn elastisch machen. Die Elastizität und die Festigkeit des Panzers bewirken, daß die aufschlagenden unelastischen Geschosse ihn nicht durchbohren, sondern nur zusammenpressen, wobei die große Geschwindigkeit derselben zwar schnell, aber doch kontinuierlich abnimmt. Auf diese Weise wird die große Durchschlagskraft beseitigt. Die lebendige Kraft des Geschosses, die von deren Masse und Geschwindigkeit abhängt, geht beim Aufschlagen zum Teil auf den Körper des Panzertragenden über, der einen heftigen Stoß erhält, zum Teil wird sie zur Formveränderung des unelastischen Geschosses verbraucht. Dieser Schlag wird für den Getroffenen um so weniger mißliche Folgen haben, je größer die Druckfläche ist, mit der das aufschlagende Geschoß auf dessen Körper wirkt, und je größer die Elastizität des Panzers ist. Die Elastizität, welche die Verteilung des Druckes zu besorgen hat, macht also den Wert des Panzers aus. Alle diese Verhältnisse scheint Dowe bei seiner Erfindung berücksichtigt zu haben. Das Verhalten der verschiedenen Körper beim Stoß, wo, wie erwähnt, auch die Festigkeit und Elastizität ins Spiel kommen, kann man beim Lochen der Metallplatten beobachten. Durch einen starken Schlag auf einen Metallstempel kann man zwar ein Loch in eine harte unelastische Metallplatte machen, aber keine weiche elastische Gummiplatte durchloch n. Das Lochen eines elastischen Körpers ist nur mittels scharfer Bohrer zu bewerkstelligen. Dieses Prinzip läßt sich ohne viele Umstände auf die Durchlochung des Doweschen Panzers mittels Geschosse übertragen. Man braucht nur die Geschosse mit einer scharfen Metallspitze zu versehen, welche beim Aufschlagen zuerst den Panzer durchbohrt, worauf der breitere Teil des Geschosses das Loch erweitert, was nicht viel Kraft erfordert. Führt also ein Reich den Doweschen Panzer in die Armee ein, so braucht ein anderes Land, um den Vorteil des Gegners wett zu machen, die Geschosse nur mit Stahlspitzen zu versehen, was viel billiger und zweckmäßiger ist. Das „gut finanzierte Konsortium“, welches die Dowesche Erfindung kaufen will oder schon gekauft hat, wird deshalb schlechte Geschäfte machen!

— Die künstlerische Ausschmückung der Chicagoer Weltausstellung verspricht ebenso imposant zu werden, wie die ganze Veranstaltung, mit der die Neue Welt alles in Europa Gesehene in den Schatten zu stellen versucht. Der dekorative Schmuck der langen Gallerien und Dome der Ausstellungsbauten rührt von den ersten amerikanischen Künstlern her, die auch die Anlagen und das Ufer des Michigan-Sees mit einer Fülle von herrlichen Gebilden überschüttet haben. Einen instruktiven Bericht über die Reize der Chicagoer Ausstellung finden wir in dem neuesten Hefte der modernen Kunst (Berlin W. 57, Verlag von Rich. Bong) und verschiedene bildliche Darstellungen der Gemälde, die in den Ausstellungsräumen gemalt worden sind, zeigen dem Leser, daß die amerikanische Kunst sich mit Grazie und Geschmack ihrer Aufgabe entledigt hat. Dasselbe Heft führt uns in das pittoreske Tivoli bei Rom; interessante farbenprächtige Darstellungen des Malers Enrico Nardi illustrieren den Bericht, den Siegfried Samosch über das beliebte Ausflugsziel aller Romfahrer gegeben hat. In dem gleichfalls vorliegenden vorletzten Hefte der „Modernen Kunst“ fesseln farbige Bilder heiteren Charakters das Auge des Lesers: es sind dies prachtvoll gelungene, humoristisch angehauchte Darstellungen aus dem modernen Gigerl-Junggesellenleben, und kein Geringerer als Professor J. Koppay hat diese echt modernen Geist atmenden Bilder gezeichnet und in Aquarelltechnik gemalt. Die farbige Reproduktion ist des höchsten Lobes würdig. G. v. Ompteda, der Verfasser des Junggesellen-Romans „Drohnen“ hat einen pikanten kleinen Novellenstoff zu den Bildern geschrieben, eine Skizze „Die kleine Baronesse“. Unter den Kunstbeilagen fesselt vor allem Skarbinas viel bewundertes Gemälde „Auf der alten Wiese in Karlsbad“, das jedem Freunde des schönen Badeortes wert sein wird. Reiche Fülle von Kunst-, Litteratur-, Theater- 2c. Berichten aus allen Kunstzentren, sowie novellistischen Beiträge von Wilh. Wolters u. a. geben einen großen und interessanten Lesestoff. Die in Vorbereitung befindliche Frühlings-Nummer verspricht nach der Ankündigung des Inhalts eine glänzende Erscheinung zu werden.

— In den „Hamb. Nachr.“ veröffentlicht Fürst Bismarck folgende Danksagung: „Aus Anlaß meines Geburtstages habe ich aus allen Teilen des Reiches und von Deutschen im Auslande eine große Zahl von Glückwünschen erhalten, in denen ein hohes Maß patriotischen Gefühls und persönlichen Wohlwollens für mich zum Ausdruck kommt. Es ist mir schmerzlich, auf die Einzelbeantwortung verzichten zu müssen, weil das Mißverhältnis zwischen der so erfreulich großen Zahl und meinen Arbeitskräften sich zu sehr geltend macht. Ich bitte alle meine Freunde, welche mich durch ihre Teilnahme an meiner Feier geehrt und durch den erneuten Beweis ihres Wohlwollens hoch erfreut haben, meinen herzlichsten Dank durch diese Veröffentlichung entgegenzunehmen.“

— Ueber die Furcht vor der Dreizehn weiß ein Berichterstatter der Frkf. Ztg. ein historisches Stücklein zu melden. Zu Anfang der sechziger Jahre kam zu einem hiesigen Advokaten der Fiaker Nr. 13, Kutscher R., und erklärte, am Rande des Bankerotts zu stehen. Sein Wagen mit der Nummer 13 werde allenthalben gemieden. Er bat den Advokaten, ihm eine Vorstellung an den Polizeisenator zu verfassen, damit er die Nummer 13 abgenommen bekomme und eine andere erhalte. Die Vorstellung wurde angefertigt und hatte Erfolg. Die Nummer 13 verschwand. Die Trambahn hat übrigens, nach der Versicherung desselben Berichterstatters, auch keinen Wagen Nr. 13.

Warnung vor Täuschung.

Die große Verbreitung der seit **1878** bekannten und in fast allen Familien eingebürgerten **ächten Apotheker Richard Brandt's** Schweizerpillen (erhältlich nur in Schachteln à 1 Mk in den Apotheken) hat zu verschiedenen werthlosen Nachahmungen derselben geführt. Es sei deshalb hiermit nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die ächten, von den Professoren **Dr. R. Virchow, Dr. von Gietl, Dr. Reclam, Dr. von Nussbaum, Dr. Hertz, Dr. von Korczynski, Dr. Brandt, Dr von Frerichs, Dr. von Scanzoni, Dr. C. Witt, Dr. Zdekauer, Dr. Soederstädt, Dr. Lambl, Dr. Forster, Dr. Sattler, Dr. Delffs, Dr. Schaafhausen** und **Dr. von Hebra** erprobten und als vorzüglich bewährtes Abführmittel empfohlenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen eine Etikette wie obenstehend das weiße Kreuz mit dem Namenszug **Richard** Brandt's in rothem Grund tragen müssen und daß alle anders aussehenden **Fälschungen** der ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind. Das verehrliche Publikum möge sich nun vorsehen, daß es an seiner Gesundheit und an seinem Geldbeutel nicht zu Schaden komme.

Standesamt Calw.

Geborene:

8. April. Christian Carl, Sohn des Wilhelm Bacher, Schuh- und Schäftemachers hier.
11. „ Luise, Tochter des Hermann Wagner, Fabrikanten hier.

Gestorbene:

8. April. Karl Christof Seyffer, Briefträgers Witwe Eleonore Katharine Luise geb. Daiber hier, 84 Jahre alt.
9. „ Johann August Bitzer, Steinbrechers Ehefrau Christiane Friedricke geb. Mammel hier, 55 Jahre alt.
10. „ Andreas Morof, Kutscher hier, 77 Jahre alt.
13. „ Georg Eßig, Kutscher hier, 42½ Jahre alt.

Gottesdienst

am **Sonntag,** den 16. April.

Konfirmation.

Vom Turm: 245. Predigtlied: 414.
9 Uhr Vorm.-Predigt: Herr Dekan Braun.
½3 Uhr Unterredung mit den Neukonfirmirten Herr Stadtpfarrer Eytel.
Mittwoch keine Betstunde.
Freitag Vorm. 10 Uhr Vorbereitung und Beichte.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Calw.

Die Entmündigung

des Bauern **Georg Adam Schroth** in **Sommenhardt** wegen Verschwendung ist durch Beschluß vom heutigen wieder aufgehoben worden.

Den 7. April 1893.

Amtsrichter
Fischer.

Revier Calmbach.

Beugholz-, Wellen- u. Schlagraum-Verkauf

aus dem Distr. **Kälbling**

am Samstag, den 22. April, vorm. 10 Uhr, vor der neuen Kälblinghütte aus den Abteilungen Mooswiese, Luxbronnen, Calmbächle, vordere und hint. Thann, hint. Jägerhütte, Buchenschlägle, Buchbusch, Rotwasen und Buckel:

Der Schlagraum in Flächenloosen, 5985 St. geb. tann. Wellen, 2 Rm. dto. Reisprügel, 1 Rm. dto. Roller, 13 dto. Scheiter, 67 dto. Prgl., 101 dto. Anbruch und 3 buch. und asp. Anbruch.

Gefunden

wurden **1 Beil, 1 Zugbeutel** und **1 Sack**, Eigentumsansprüche sind binnen 8 Tagen geltend zu machen, widrigenfalls die Gegenstände den Findern ausgefolgt würden.

Stadtschultheißenamt.
A.-V. Bozenhardt.

Würzbach.

Holz-Verkauf.

Montag, den 24. April d. J., vormittags 10 Uhr, werden auf dem Rathaus aus den Gemeindewaldungen Hard und Becherberg

911 Langholz, worunter 542 Forchen mit zusammen 854 Festm., sowie 797 Meter Beugholz Loosweis an den Meistbietenden verkauft,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

A. A.:
Waldmeister Luz.

Liebelsberg.

Wagnerholz-Verkauf.

Montag, den 17. d. M., von morgens 8 Uhr an, werden aus dem hiesigen Gemeindewald verkauft:

150 Stück Birken verschiedener Stärke und 3 Buchen.

Den 11. April 1893.

Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Nächste Woche backt

Laugenbretzeln

Bäcker Exner.

Calw.

15—20 Ztr.

Oehmd und Heu

werden heute Samstag in der **Villa Johanna**, am Walkmühleweg, um billigen Preis verkauft.

Danksagung.

Für die Liebe und Teilnahme, welche wir bei dem schnellen Hingang unseres l. Gatten und Vaters

Andreas Morof,

erfahren durften, für die vielen Blumenspenden, den Herren Ehrenträgern, sowie der zahlreichen Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sagen den innigsten Dank

die trauernde Gattin
mit ihren 3 Söhnen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während dem langen Leiden und über das Begräbnis unserer lieben Mutter, Schwester und Schwägerin

Friedrike Bizer, geb. Mammel,

sowie den Herren Trägern und für den erhebenden Gesang am Grabe, sprechen wir den herzlichen Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gemüse-, Gras- und Baumgartenverkauf.

Von dem Herrn Apotheker **G. Stein,** früher in Calw, derzeit in Xanten, bin ich beauftragt, seinen auf Markung Calw gelegenen **Gemüse-, Gras- und Baumgarten,** ca. 43 Ar im Kapellenberg, neben Wagner Gentner und dem städt. Weg, zu verkaufen.

Ich lade nun Kaufsliebhaber zu den Kaufsunterhandlungen und zum Abschluß eines Kaufvertrags auf

Dienstag, den 18. April, nachmittags 5 Uhr,

in meine Wohnung (Gasthaus z. Sonne) ein, wobei ich bemerke, daß die Zahlungsbedingungen günstig gestellt sind und ich bereit bin, nähere Auskunft zu erteilen.

Calw, den 14. April 1893.

Friedrich Wolf,
Verw.-Cand.

Ein braves, gesetztes

Mädchen,

das gut bürgerlich kochen kann, findet auf Georgii gut bezahlte Stelle als **Köchin.** Anträge unter **K. H.** an die Expedition d. Blattes.

Tapeten und Borden

hält zu den billigsten Preisen stets auf **Lager**

G. Widmaier b. Adler.

Für die rühmlichst bekannte

Rohrdorfer Natur-Bleiche

nehmen auch dieses Jahr wieder

Bleichgegenstände aller Art

an und sichern gute und reelle Bedienung zu

die Agenten:

Hr. **O. Bihlmaier,** J. C. Maier's Nachfolger, Calw.
„ **J. Seeger,** Kfm. Neubulach.
„ **H. Wiedenmayer,** Kaufmann, Zavelstein.
„ **Ernst Unger,** Kfm., Gechingen,
„ **Gust. Veil,** Kfm., Liebenzell.
„ **Gottl. Schwämmle,** Bäcker, Teinach.
„ **Joh. Rall,** Kfm., Neuweiler.
„ **Friedr. Moser,** Kfm., Wildberg.

Danksagung.

Für die innige, wohlthuende Teilnahme an dem schweren Verluste meines teuren unvergeßlichen Gatten

Adolf Bronn

Besitzer des Königl. Bades Teinach

sowie für die reichen Blumenspenden und die ehrende Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sage ich meinen herzlichsten Dank.

Die trauernde Gattin
Bertha Bronn
geb. Weeber.

Teinach, 12. April 1893.

Privat- Real- und Gewerbeschule Calw.

Das neue Schuljahr beginnt am **17. April, morgens 8 Uhr.**

Handelsschuldirektor **Spöhrer.**

N.B. Wenn 2 Brüder die Anstalt gleichzeitig besuchen, dann bezahlt der zweite nur das halbe Schulgeld.

Calw.

Dienstag, den 18. April 1893,

im Saale zum badischen Hof

Konzert

des Konzertsängers **Carl Diezel** unter gütiger Mitwirkung der Herren **Georg Baumann** (Violine) und **Vinçon** (Klavier).

Hauptnummer des Programms: Vortrag des Liedercyclus: **„Die schöne Müllerin“** v. Franz Schubert.

Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 1 Mark.

Tuchmacher Zeile in Weil d. Stadt

empfielt seine **reinen**

inländischen Weine

von 50 Pfg. an,

ebenso sein großes Lager in

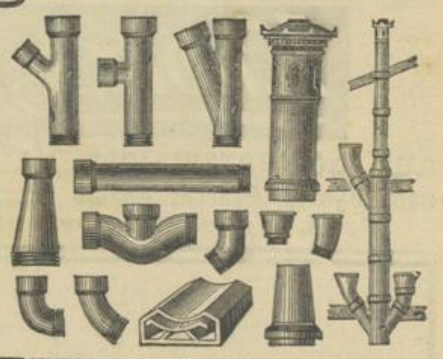
Tuch und Buckskin, Kammgarnstoff, Halbtuchen,

zu ausnahmsweis billigen Preisen.

Emil Georgii in Calw

empfiehlt **best glasierte**

Steinzeugröhren



für

Kanalisationen, Wasser-, Abort- und Dunstanlagen

in allen Lichtweiten, von 5 bis 30 cm.

Carl Serva in Calw

empfiehlt:

Cremserweiß, Bleiweiß, grüne, rote, gelbe, graue und blaue Farben,

Oele:

altes und gekochtes **Leinöl, Terpentinöl, Trockenöl, Maschinenöl, Mohnöl (Salatöl fst.),**

Lacke und Firnisse in verschiedenen Sorten,

Weingeistfußbodenlack, hell und dunkelgelb, in 1 Stunde trocken, **Parkett- und Linoleumwichse, Schellack, denaturierten Sprit** zum Selbstansetzen für Fußbodenlack, **Weingeistlack,** braun und schwarz, **Brounoline, Glaspapier, Pinsel u. s. w.,** unter Zusicherung billigster Preise.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Mein Lager in

Farbwaren

ist wieder in **trockenen** und in **Leinöl abgeriebenen** bestens sortiert, ebenso in

Firniß, Lack und Trockenstoff 2c.,

und empfehle dieselben zu billigsten Preisen.

Carl Sakmann.

Möbelausstellung von Mitgliedern des Gew.-Ver.,

Bahnhofstrasse.

Dieselbe ist nun vollständig ausgestattet und bietet eine große Auswahl, sowohl in gewöhnlichen, als in besseren **lackierten und polierten Möbeln.** — **Fabrikniederlage von Stühlen aller Art.** — **Polstermöbel** in jeder Ausführung. — Garantie für solide Arbeit. — Anfertigung nach Wunsch in kürzester Zeit.

Zum Besuche ist jedermann freundlichst eingeladen.

Schuhfabrik Weil der Stadt

bei der Stadtkirche.

Meiner werten Kundschaft erlaube mir hiemit, mein großes Schuhwarenlager in allen Gattungen in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Zugleich mache ich auf bevorstehende Konfirmation noch besonders auf eine große Auswahl in:

Knopf-, Zug- und Rohrstiefeln

in bester und dauerhaftester Ware zu den billigsten Preisen aufmerksam.

Um geneigten Zuspruch bittet **Carl Eisenhard.**

Zum Bezug empfehle ich meine beiden Lager
bei Herrn **Ernst Häberle** in **Calw,**
" " **Friedr. Koch** in **Hirsau** und
" " **Jacob Krauss, Gechingen,**
welche zu den gleichen Preisen abgeben, wie sie in meinem Geschäfte in Anrechnung kommen.

ED. PRINTZ, Karlsruhe.

Grösstes

Etablissement in Süddeutschland
für

Färberei und chemische Reinigung

von
Herren- v. Damengarderobe, Möbelstoffen, Gardinen, Sammet, Seide, Federn, Handschuhen u. dergl.

Annahmestelle in Calw bei
Frau Pauline Heldmaier, Modistin.

Knorr's Suppen=

aus Schwarzwälder Hafermus und Kraft-Mehl
nach System Pfarrer Kneipp. Ueberall vorrätig.
C. H. Knorr Conservenfabrik, Heilbronn a. N.

Norddeutscher Lloyd
Bremen

Beste Reisegelegenheit.
Nach **Newyork** wöchentlich dreimal, davon zweimal mit **Schnelldampfern.**
Nach **Baltimore** mit Postdampfern wöchentlich einmal.
Oceanfahrt
mit **Schnelldampfern** 6—7 Tage,
mit Postdampfern 9—10 Tage.

Ernst Schall a. Markt, **Calw.**
Jman. Scheffel, Waiblingen.
Gottlob Schmid, Nagold.
Otto Borst u. **F. Aug. Grünzweig, Eßlingen.**

Anzeige.

Einem geehrten Publikum von hier und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich mit dem

Riesen-Elephanten „Joli"

(70 Zentner schwer, 3 Meter hoch), hier eingetroffen bin. Derselbe wird am **Samstag und Sonntag, den 15. und 16. April,** im Gasthof zum badischen Hof zur Besichtigung vorgeführt. Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Paul Bauer, Elephantenbesitzer
aus Weilheim u. T.

Feuerwehr.

Georg Essig, Metzger, ist gestorben und wird heute Samstag nachmittag 4 Uhr beerdigt. Die V. Kompagnie hat auszurücken, die andern Mitglieder werden zum Anschluß eingeladen.

Das Kommando.
E. Georgii.

Simmozheim.

3000 Mk. Darlehen

werden von einem hiesigen Bürger gegen annähernd doppelte — vorwiegend Güter-Sicherheit — aufzunehmen gesucht durch
Schultheiß Hilligardt.

Roten Wein

in **sehr guter** Qualität, empfiehlt
S. Leukhardt.

Sehr beachtenswert für

Hausfrauen!

Alte Wollsachen aller Art, gestrickt und gewoben, und andere rein wollene Abfälle werden zu sehr haltbaren **Kleider- und Unterrockstoffen, Buckskin, Schlafdecken und Teppichen** umgearbeitet in der Fabrik von **R. Riehmann, Ballenstedt.**

Muster und Preisverzeichnis sind in der Annahmestelle bei **W. Naschold,** Bischofstr. 463, einzusehen.

Zahntechniker

A. Biber, Pforzheim,

am Bahnhof, neben dem „grünen Hof", empfiehlt sich für
schmerzlose Zahnoperationen:
Zähne ziehen, Zähne plombieren, Zähne einsetzen,
zu den billigsten Preisen.
Sprechstunden täglich von 8—5 Uhr, **Sonntags ausgenommen.**

Feinsten Dari und Maisbranntwein

empfiehlt
die **Haydt**'sche **Brauerei.**

Milch

ist zu haben bei
G. Morof z. Rappen.

Milch

ist zu haben bei
Gottlieb Steck.

Merklingen.

Müllerlehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger, rechtschaffen erzogener, junger Mensch kann bei mir zur Erlernung der Kundenmüllerei und des Handels eintreten.

W. Kleinfelder z. Riemenmühle.

Pferdemarktlose,

Ziehung den 20. April,
bei **Emil Georgii.**

Gesucht

1 Kinderbettstatt

M. Seeger, Nonnengasse.

Ein gewandtes

Zimmermädchen,

sowie ein

Hausmädchen

finden über den Sommer gute Stelle in einem Gasthof. Bei wem, sagt die Redakt. d. Bl.

Zavelstein.

Ein geordneter junger Mensch findet eine

Lehrstelle,

event. könnte auch ein jüngerer **Geselle** eintreten bei
Leopold Schroth, Schreiner.

Gültlingen.

Es wird ein tüchtiger

Fahrknecht

gesucht von
J. Pfeiffer.

Ein Laufmädchen oder Lauffrau

wird in eine kleine Familie gesucht auf Georgii oder 1. Mai. Nähere Auskunft erteilt die Redaktion d. Bl.

Deckenpfronn.

Dienstag, den 18. April, mittags 1 Uhr, verkauft ein halbträchtiges

Mutter=schwein

Geometer **Lutz.**

Haben Sie

Sommersprossen?

Wünschen Sie zarten, weißen, sammetweichen Teint? — so gebrauchen Sie

Bergmann's Lilienmilch-Seife

(mit der Schutzmarke: „Zwei Bergmänner") v. Bergmann & Co. i. Dresden.
à Stück 50 ₰ bei:
E. Sänger.

Alles zerbrochene

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kittet
Plüß-Staufer-Kitt.
Gläser zu 30, 50 und 80 ₰ bei
Emil Sänger.

Formulare zur Anmeldung von Dienstboten, Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern
sind in der Druckerei d. Bl. zu haben.

Neue Frachtbriefe

sind im Compt. ds. Bl. zu haben.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw. Hiezu eine Beilage Wochenbl.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Beilage zum „Calwer Wochenblatt"

Nro. 44.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Auf dem Rosenhof.

Erzählung von H. Moevingus.

(Fortsetzung.)

Da haben wir ganz Dein Taufzeugnis vergessen, sagte der Bauer als er bei seinem künftigen Schwiegersohn eintrat.

Gieb's mir schnell, Hochwürden warten.

Ich weiß gar nit, wo's ist.

Sapperment, na das ist schön! So such' halt, ich wart derweil. Und ungeduldig durchmaß er das Zimmer mit langen Schritten, bei sich überlegend, welche Aenderung er treffen wollte, wenn die Zügel erst in seinen Händen lägen. Die Unordnung, die jetzt auf dem Rosenhof herrschte, war ihm nicht entgangen. Da hat wer die Hand im Spiel g'habt, dachte er, na laß das Mädel nur erst seine Frau sein, nachher soll's bald anders werden! Da fiel ihm das vertrackte Taufzeugnis wieder ein.

Hast es, Franz?

Nein, ich kann's nit finden!

Tod und Teufel, ja wo ist's denn? 's pressiert doch, sag' ich, Hochwürden wird die Geduld ausgehen.

Ich bring's Euch heut' abend, Seegrunder, begütigte ihn Franz. 's wird in dem Fach sein, das ganz oben im Wandschrank ist. Ich mag aber jetzt nimmer suchen, es ist mir gar nit recht. Alle Augenblick krieg' ich den Schwindel.

Das wird ja immer besser! Jetzt wirst am End' noch krank, wie?

Könnt' schon sein, 's zieht mir in den Gliedern und übel ist's mir, als hätt' ich mich übertrunken.

So, dann wird's Taufzeugnis wohl auch nimmer nötig sein, dann leg' Dich nur gleich in's Bett.

Mit einem grimmigen Fluch ging der Seegrunder hinaus. Franz lehnte sich an die Wand, ihm flimmerte vor den Augen. Vielleicht mußte er sich wirklich niederlegen, vorerst wollte er aber noch nach dem Taufschein suchen. Der fand sich richtig unter anderen wichtigen Papieren im obersten Fache des Wandschrankes. Dort lag aber auch noch etwas anderes, das der junge Bauer ganz erstaunt von allen Seiten betrachtete. Es war ein großes zusammengefaltetes und mit fünf Siegeln geschlossenes Papier, auf dem von des verstorbenen Laibachers Hand geschrieben stand: „An meinen Sohn Franz, nach meinem Tod' zu öffnen." Franz trat mit dem Papier zum Fenster und erbrach die Siegel. Die großen Buchstaben tanzten vor ihm wie spindeldürre Geschöpfe, die sich an den Händen gefaßt hielten. Er zwang sich aber, fest hinzusehen und mit Anstrengung las er wie folgt:

Oft ahnt mir, daß es mit mir mal jählings zum Sterben kommt. Für den Fall, daß mich unser Herrgott ohne Beicht und Absolution abruft, schreib ich dies nieder, vornehmlich für meinen Sohn Franz, nachher aber auch für die Käthe, die mir lieb ist, wie meine eigene Tochter.

Mein Sohn! Wenn's Dir vielleicht mitunter kurios erschienen ist, daß ich Dich in die Stadt zu einem Handwerker in die Lehr' geben hab', wo Du doch vermeinst, ein reicher Bub zu sein, dem Haus und Hof gleich bei der Geburt in die Wiege fiel, so will ich's Dir hier sagen, warum. Wisse: Du bist nit der Erbbauer vom Rosenhof, die Erbbäuerin ist die Käthe.

Du weißt nit, daß Dein Großvater noch einen Sohn Alex mit Namen g'habt hat. Der Lexel war kein guter Bub', muß ich selbst sagen, von klein auf voll Lug und Betrug. Um die Zeit, wo er 16 oder 17 Jahr alt war, kam das Auswandern auch hier in der Heiligenfelder Gegend auf. Ganze Familien zogen nach Amerika, reihweise standen die Hütten verödet. Auch Lexel packte das Wanderfieber, so jung er war. Von früh bis spät lag er dem Vater in den Ohren, ihn mit Nachbarsleut', die auch fort wollten, ziehen zu lassen. Der Vater selig wollt' aber davon nix wissen. Er gab dem Bub', der sein Aeltester und Liebster war, eine tüchtige Tracht Prügel und sperrte ihn in eine finstere Kammer, bei Wasser und Brot; da würden dem Lexel die Mucken aus dem Kopf fahren, meinte er. Als er aber andern Tages den Reuigen auslassen wollte, da war er längst auf und davon. Wie wir später erfuhren, hatte er sich etliche Tage im Walde heimlings aufg'halten und sich dann den Auswanderern ang'schlossen. Der Vater tobte und die Mutter weinte, was war da aber zu thun, fort war er, der Ungeratene! Der Vater reiste selbst nach Hamburg, vielleicht sei das Schiff noch nicht abgesegelt. Das war aber wohl der Fall und das Schlimmste kam nach. Von keinem der Auswanderer lief je ein Schreibebrief in Heiligenfeld ein, wohl aber erfuhr man, daß das Schiff mit Mann und Maus bei furchtbarem Sturm elendiglich z'Grund 'gangen. Ja, das war ein Schlag für die Eltern! Kind bleibt doch alleweg Kind, ob's auch mißraten und undankbar ist. Der Mutter brach's das Herz und der Vater konnt's jahrelang nit verwinden.

Jetzt war ich der Erbbauer und das behagte mir ganz wohl, muß ich offen g'stehen. Ich liebte den Hof tausendmal mehr, wie der Lexel, ich wußte auch auf alles besser B'scheid wie er.

Die Jahre kamen und gingen.

Der Vater lag unter der Erde; ich hatte mir ein Weib g'freit, ein so schönes, herzliebes, daß mir noch jetzt das Blut warm zum Herzen schießt, wenn ich nur an sie denk! Du wurdest geboren, da starb sie. Hin war sie wie ein Hauch, — sie hatte immer was Ueberirdisches an sich. Erst dacht' ich, ich sollt' mich nun auch hinlegen neben die Tote, aber 's ist ein zäh' Leben in mir und 's stirbt sich auch nit so leicht, wie man oft denkt und wünscht. Ich lebte also weiter und auch recht vergnügsam mit der Zeit, denn ich hatte Dich und — vergieb mir's — die Rosen. Die waren mir die zweiten Kinder, ich hab' die übermäßige Lieb' zu ihnen von meinem Vater selig g'erbt, der auch so närrisch darauf versessen war.

Du warst allgemach ins sechste Jahr gekommen.

Ich hatte es mir so überlegt, daß ich das Holz vom Blümlisberg wollt' abholzen und das Land zu Wiesengrund umschaffen lassen. Die Bäume standen weit und kahl auseinander, trug'n nichts ein und ließen sich just eben als Bauholz gut verwerten. In Heiligenfeld kriegte ich aber keine Arbeiter, ich mußte mir welche aus Buchau holen. Gehe ich also eines Tages hinüber, halt' mich ein Weilchen am Blümlisberg auf, schätz' das Holz so ungefähr ab und wandere dann fürbaß. Du kennst die Stelle, wo in den See der einzelne Felsen vorspringt. Wie ich dort vorbei komm', seh' ich eins hoch droben sitzen und mit den Beinen schlenkern. Mich treibt die Neugier, wissen muß ich, wer der Waghals ist. Wie ich schon fast droben bin, wendet er den Kopf. Jesus Maria, daß mich selbigen Augenblick nit der Schlag g'rührt hat, oder daß ich vor Schreck nicht das Gleichg'wicht verloren hab', das begreif' ich bis heut' nit. Der Mann, der auf mich niederschaute war kein anderer, wie mein Bruder Alex, den ich längst von Fischen gefressen wähnte. Ei, so grüß' dich Gott, Bastel, rief er mir zu und schwenkte seine zerrissene Mütze, das ist 'ne rechte Überraschung für uns beide.

In dem hatte er recht; ich konnte vor Schreck keinen Laut ausstoßen.

War just auf dem Weg zum Rosenhof, fuhr Alex fort, aber mein Mädel — das zeig' ich Dir später — konnt' vor Müdigkeit nit vom Fleck und weil mir vom vielen Tragen der Arm schmerzte — bin von Hunger und Anstrengung ganz entkräftet, mußt wissen — macht' ich hier bissel Rast, derweil das kleine Ding schläft. Dort unter dem Felsblock ist ein warm' Nestle, dort schläft sie.

Jetzt brachte ich endlich ein paar Worte heraus.

Wo kommst denn her? Bist denn nit mit dem Schiff untergegangen? Und was willst denn hier in Heiligenfeld?

Zu viel Fragen auf einmal! lachte Alex. Eh' ich Dir die beantwort', muß ich mich fein stärken. Er zog eine Branntweinflasche aus dem Sack und that einen kräftigen Schluck. Ich hab' das Zeug nie g'mocht, 's überlief mich ordentlich, wie ich ihn trinken sah.

Wo ich herkomm? Je nun, aus Amerika. Daß ich nit ersoffen bin, siehst hoffentlich. Nahe dran war ich freilich; drei Tag trieben mich die Wellen, mit meiner Planke, an die ich mich in der Todesangst geklammert hatte, wie ein Korkstück umher. Ich war dreiviertel tot, als sie mich rausfischten und ich wieder festen Boden unter die Sohlen bekam. Zum Glück ging das Schiff, das mich aufnahm, just meinem Wunsch gemäß, nicht nach Deutschland zurück, sondern nach Amerika; ich wollt' mich halt partout drüben umschauen. Na, das hab' ich nachher auch reichlich 'konnt. Hundsg'mein ergangen ist's mir; 'rumg'stoßen bin ich, hierhin, dorthin, bald hab' ich kein Bröckeln Essen g'habt, daß ich schier g'storben bin vor Hunger, bald hab' ich wieder den großen Herren g'spielt und im Ueberfluß g'schwelgt. Ich bin alles g'wesen, was Du Dir nur denken kannst: Packträger, Holzspalter, Kellner, Diener, Sklavenaufseher, Pferde- und Taschendieb. Haha! — Das ist eine feine Zunft, die Diebeszunft drüben über dem großen Wasser! Allen Respekt vor den Leut', die verstehen sich auf ihr Handwerk! ich war ihnen zu ehrlich, und da schickten sie mich mit Schimpf und Schand' fort. Haha! Er trank wieder. Na, bin schließlich unter die Goldwäscher nach Californien 'gangen, wollt' auch das mal probieren. Muß doch alleweil dem Glück ein Pförtle offen lassen. Und richtig, 's ist auch 'neing'schlüpft! Gold hab' ich g'funden, mehr als Du je bei einander gesehen, und dreimal mehr, als der ganz' Bettel hier wert ist. Juchhe! da ging ein gut' Leben an. Ich ging auf die Frei' und sucht' mir eine Feine 'raus, bissel rothaarig war sie, aber weiß dazu wie ein Lilienblatt. Wir lebten in Saus und Braus, wie die reichsten Leut' hier z'Land. Nach einem Jahr kam das Mädel zur Welt. Ist auch rothaarig wie seine Mutter und auch schloweiß dazu. Das Kind hat aber kein Glück bracht von seiner Geburt an ging's abwärts. Das Gold war zum großen Teil vertan, den Rest stahlen sie mir. Mein Weib stach einer mit dem Messer, daß es mir tot vor die Füße fiel. Es hatte mir treu bleiben und keinem anderen G'hör schenken wollen. Da war ich denn wieder der Lump von zuvor! Was Neues anzufangen, dazu fehlte mir die Courag', das Kind hinderte mich auch an allem und im Stich lassen mocht' ich das arm' Würmle auch nit. Da besann ich mich noch rechtzeitig darauf, daß ich ja der Erbbauer vom Rosenhof war.

„Auf, Matrosen, die Anker gelichtet!"

Das Überfahrtsgeld bettelte ich mir unterwegs zusammen, dann schiffte ich mich in New-York ein und da bin ich nun, wie Du siehst, vermagert und zerlumpt erschöpft und ausg'hungert. Soll aber bald anders werden!

Er streckte sein mit schmutzigen Fetzen umwickeltes Bein aus und schlug sich mit der flachen Hand auf den Schenkel.

Siehst, wie fein mein Schuhwerk ist?

Er sah gar schrecklich aus, ganz verfallen und verkommen, gleich dem schlimmsten Landstreicher. Sein Gesicht war fuchsrot und verschwommen.

Du willst also jetzt Bauer auf dem Rosenhof sein? fragte ich. Und was soll denn aus mir werden?

Geht mich nichts an, schrie er. Hast Dich lang g'nug von meinem Brot g'mästet, während ich hab' darben müssen. Her mit allem, von jetzt ab bin ich der reiche Rosenhofer und Du der arme Lump.

Ich fühlte den Zorn in mir aufsteigen. Er, der Säufer, der ehemalige Taschendieb, er sollt' Herr sein auf dem Rosenhof? Nimmermehr . . . nimmermehr! Er sollt' vertrinken, verschleudern, was ich geschafft? Nie . . . nie! Nie wirst Du Bauer auf dem Rosenhof, rief ich, da mach Dir keine Hoffnung drauf. Eh'r stürz' ich Dich hier vom Felsen.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

GUTE SPARSAME KÜCHE

Alle Suppen werden köstlich mit wenigen Tropfen von **Maggi's Suppen-Würze** in Fläschchen von 65 Pfennig an.
Eine vorzügliche Fleischbrühe erhält man augenblicklich mit einer Portion von **Maggi's Fleischextract** per Portion à 12 Pfennig.

F. Kaim & Sohn

Pianofortefabrik, Kirchheim u. Teck,
Kgl. Württemb. Hoflieferanten,
Filiale in **Stuttgart** Weimarstraße 46, Ecke Schloßstr.
Flügel, Pianinos, Tafel-Pianos,
Harmonium-Pianinos.

Stimmungen in sorgfältiger Ausführung (Meldungen an die Redakt. d. Bl.). Gebrauchte Instrumente werden in Tausch genommen. Gut renovierte Instrumente stets vorrätig.

Anerkannt beste und billigste Einrichtung zum Ordnen und Aufbewahren der Briefe.
Diese, sowie alle anderen Soennecken'schen Fabrikate vorrätig bei:
E. Georgii, Calw.

Eigene Samenreinigungsanstalt! — Vertrag mit Hohenheim!

Schütz z. Löwen, Samenhandlung
Weil der Stadt,

empfiehlt
Leinsamen, echter Seeländer,
Hanfsamen, echter rheinischer Stock-,
Saatwicken, haberfrei,
ca. 50 Sorten verschiedene
Klee- und Grassamen,
Grassamenmischungen
zur Anlage von Wiesen, für alle Bodenarten passend, sowie **sämtliche landwirtschaftliche Samen** in schönster keimfähiger Ware.

---

als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe 2c. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiß und jugendfrisch erhält. Keine Schminke. Preis Mk. 1.20. Man verlange ausdrücklich die **„preisgekrönte Crême Grolich"**, da es wertlose Nachahmungen giebt.

Hauptdepôt J. Grolich, Brünn. Zu habe in allen besseren Handlungen.
Auch zu beziehen durch
G. Krimmel.

Salus-Bonbons

sind das wirksamste Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Störungen der Verdauung 2c.** Zu haben in Beuteln à 25 und 50 ₰, sowie in Schachteln à 1 ℳ in **Calw** bei **J. N. Demmler**, Konditor, **Alb Haager**, Konditor, in **Hirsau** bei **Ferd. Thumm** erhältlich.

NASM

Niederländisch-Amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

POSTDAMPFER nach
NEW-YORK über ROTTERDAM
MITTWOCHS und SONNABENDS.

Nähere Auskunft erteilt
die Verwaltung in ROTTERDAM,
die General-Agenten: **H. Anselm & Co., Stuttgart, Langer & Weber, Heilbronn,**
sowie die Agenten: **Traugott Schweizer, Georg Krimmel,** } **Calw.**

„Dentila" stillt augenblicklich jeden **Zahnschmerz** und ist bei hohlen Zähnen, als auch rheumatischen Schmerzen von überraschender Wirkung. Allein erhältlich per Fl. 50 ₰ in **Calw** in der Apotheke von **Wieland & Pfleiderer.**

Für **Reinigungskuren,** die im Frühjahr niemand versäumen sollte, sind unübertroffen die
Zacharias-Pillen,
weil keine Störuug des Organismus erfolgt, sondern nach Abfuhr der alten verrotteten Reste infolge neu angeregter Magen- und Nerventhätigkeit **fortgesetzt gesunde Ernährung** und **Wohlbehagen** eintritt. Man verlange unbedingt die echten Zacharias-Pillen mit der Bezeichnung **„garantiert unschädlich"** auf dem Verschlussstreifen. Je 2 Pillen morgens und abends, allenfalls auch noch nach dem Mittagessen, genügen meistens. Per Schachtel 90 ₰ in jeder Apotheke.

Gentner's Wichse

in roten Dosen à 10 & 20 ₰.
Bestes Fabrikat d. Neuzeit, erzeugt thatsächlich mit wenig Bürstenstrichen prachtvollen, tiefschwarzen, dauerhaften Glanz.
Man überzeuge sich durch eine Probe.
Zu haben in Calw: **Gg. Krimmel, Carl Sakmann** und **A. Schaufler.**
Fabrikant: **Carl Gentner** in **Göppingen.**

Von einer Fabrik wird eine rührige und rechtschaffene
Person
(Frau bevorzugt)
zum Hausieren
mit einem vielgebrauchten, leichtverkäuflichen Haushaltungsartikel für den Bezirk **Calw** anzustellen gesucht und wird **guter Verdienst** zugesichert. Bewerber wollen ihre Adresse unter dem Zeichen **B. 1862** an **Rudolf Mosse** in **Stuttgart** gelangen lassen.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** sind ein
unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechender Athem, Blähung, saures Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.
Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.
Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).
Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.
Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in
Calw: Wieland & Pfleiderer (Alte Apotheke); in **Liebenzell:** Apoth. Staib; in **Teinach:** Apoth. Jul. Kopp; **Weil der Stadt:** Apoth. J. Bolz.

Tapeten!

Naturelltapeten von **10** Pfg. an,
Goldtapeten „ **20** „ „
Glanztapeten „ **30** „ „
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.
Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

In keinem Stalle sollte es fehlen, das staatl. geprüfte, freßlustreizende und schnell mästende

Mast- Pulver

a. d. Fabrik **Gloria** in **Cannstatt.** Alleinverkauf bei **Gg. Krimmel,** Konditor hier; **Joh. Fr. Bürkle,** Calmbach. Auch ist derselbe Alleinverkäufer für das gar. erfolgr. **Nagel**'sche Spezialmittel geg. **Hühneraugen, Warzen, Hornhaut** und **Hautschwielen.**

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw